



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA  
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

# Nekropole von Is Pirixeddus

Patrimonio culturale  
**SARDEGNA** Virtual Archaeology



## ■ Bestattungsideologie der phönizisch-punischen Welt

Die Phönizier glaubten an das Weiterleben der Seele nach dem Tod. Im Unterschied zu den Ägyptern, die ihre Verstorbenen einbalsamierten, begruben oder verbrannten sie die Leichname. Der Bestattungsritus der Einäscherung war typisch für die ersten phönizischen Gemeinschaften in Sardinien (8. bis 6. Jahrhundert v. Chr.) und verbreitete sich erneut in späterer Epoche (4. bis 3. Jahrhundert v. Chr.) aufgrund des griechisch-hellenistischen Einflusses, jedoch ohne dass der Ritus der Erdbestattung vollständig aufgegeben wurde (Abb. 1).



**Abb. 1** - Teil der Nekropole von *Is Pirixeddus*, gesehen von oben (von <http://www.sardegna-digitallibrary.it/mmt/480/29043.jpg>).

Dennoch bestand aufgrund der phönizischen und punischen Eschatologie die Überzeugung, dass die Seele nach dem Tod ein Jenseits erreicht. Das Jenseits stellten sich die Phönizier als eine Art Stadt der Toten vor, zu der man durch eine lange und schwierige Reise gelangte, zum Teil begleitet von einigen Gottheiten, denen ein Obolus gezahlt werden musste, das heißt, eine Vergütung, und aus diesem Grund wurde der Verstorbene mit einer Münze bestattet, die normalerweise in den Mund gelegt wurde.

Unter den Phöniziern war der Glaube verbreitet, dass die Reise nicht zum Zeitpunkt des Todes beginnt, sondern erst eine gewisse Zeit später. Vielleicht aus diesem Grund wurde alles in das Grab gelegt, was der Verstorbene während seines Lebens benutzt hatte: häusliche Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Gegenstände für die Körperpflege, Spielzeug (wenn die Verstorbenen Kinder waren) sowie in einigen Fällen Waffen, Lebensmittel und Getränke (Abb. 2).





**Abb. 2** - Grabbeigaben aus dem Grab 9 AR von *Sulky*, 5. bis 4. Jahrhundert v. Chr.  
Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von M. Murgia).

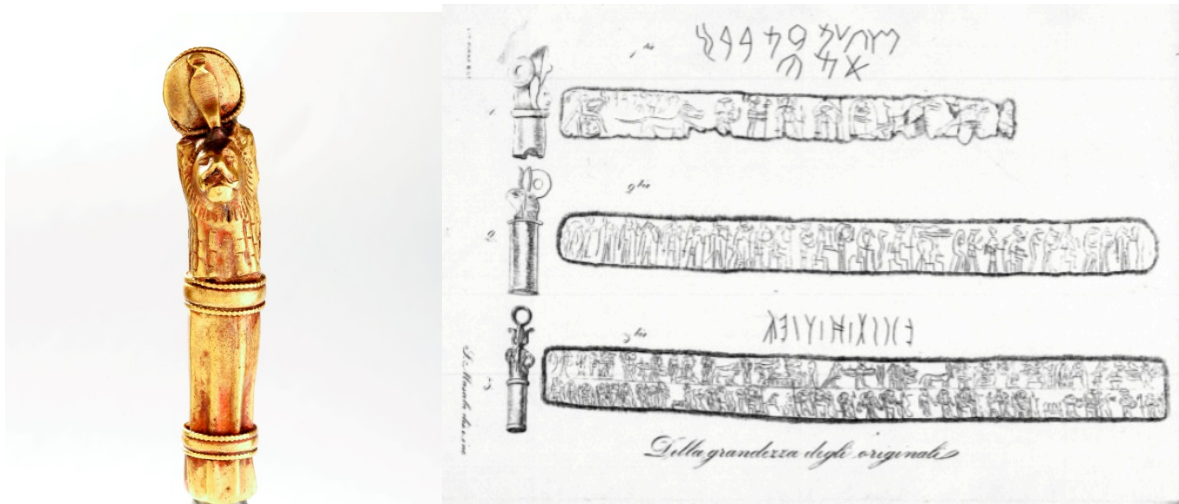
Für die Reise hingegen wurde Gegenstände mit magisch-religiösem Wert neben den Verstorbenen gelegt: Vor allem Amulette, die die Aufgabe hatten, den Verstorbenen vor bösen Geistern zu schützen (Abb. 3); Masken mit apotropäischem Charakter, das heißt, mit der Kraft, böse Geister zu verjagen (Abb. 4); ein dünnes Blech aus Gold oder Silber mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts, sehr wahrscheinlich inspiriert von ägyptischen Texten, eingefügt in einer Amulettträger aus Gold oder Silber mit der Form einer ägyptischen Gottheit oder eines kleinen Pilasters (Abb. 5); Skarabäus, zum Teil als Amulette und zum Teil als Siegel, die im Leben verwendet und mit ins Grab genommen wurden (Abb. 6).



**Abb. 3** - Amulett mit unterschiedlicher Form, aus *Sulky*. Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von M. Murgia).



**Abb. 4** - Silen-Totenmaske aus *Sulky*. Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (von [http://it.wikipedia.org/wiki/Sulki#mediaviewer/File:Sileno\\_%28Sulcis%29.jpg](http://it.wikipedia.org/wiki/Sulki#mediaviewer/File:Sileno_%28Sulcis%29.jpg)).



**Abb 5** - Amulettträger, gefunden in der Nekropole von *Sulky* Archäologisches Stadtmuseum „F. Barreca“ (Foto von Unicity S.p.A) und Blechmuster (von [http://www.beniculturali.it/mibacexportMiBACsito-MiBACMenu-UtilityImmagineindex.html\\_646054545.html](http://www.beniculturali.it/mibacexportMiBACsito-MiBACMenu-UtilityImmagineindex.html_646054545.html)).



**Abb. 6** - Skarabäus aus Karneol, aus *Sulky*. Archäologisches Gemeindemuseum “F. Barreca” (Foto von Unicity S.p.A.).

Der Verstorbene lag also - beerdigt oder eingeäschert - zwischen diesen Gegenständen in der unterirdischen Grabkammer, die oft mit Juwelen und Schmuckstücken dekoriert waren (Abb. 7) und der Tradition gemäß wurden duftende Harze und Salben auf den Verstorbenen aufgetragen, um den Verwesungsgestank zu überdecken und vielleicht auch, um die Verwesung zu verzögern.



**Abb. 7** - Die syrisch-palästinensische Küste mit den phönizischen Zentren und der Stadt Ugarit (von <http://xmx.forumcommunity.net/?t=2123225>).

Dem phönizisch-punischen Glauben zufolge konnte das Verhalten des Verstorbenen den Lebenden gegenüber gütig oder bedrohlich sein, je nachdem, wie sie ihre Pflichten bei seiner Bestattung nachgekommen waren.

Die Phönizier nannten ihre Verstorbenen *Rephaim*. Der Begriff erscheint in Grabinschriften der Königsfamilie von Sidon, einem der wichtigsten phönizischen Stadtstaaten, er weist jedoch eine lange Tradition auf, da die Verstorbenen bereits in Ugarit mit diesem Begriff bezeichnet wurden.



**Abb. 8** - Die syrisch-palästinensische Küste mit den phönizischen Zentren und der Stadt Ugarit (von <http://xmx.forumcommunity.net/?t=2123225>).

Eine kleine Tafel mit Inschrift, gefunden im Jahr 1973 in Ras Shamra (derzeitiger Name von Ugarit) zitiert ein Poem mit dem Titel „*Buch des Bestattungsofers*“, das mit der Anrufung der „*Rephaim der Erde*“ beginnt, die auch als alte *Rephaim* bezeichnet werden; dann fordert es dazu auf, den Tisch für einige dieser Geister zu bereiten, darunter auch einige alte Könige der Stadt. Es handelt sich somit um eine orientalische, syrische Version der Schutzgottheiten, die während des 2. Jahrtausends v. Chr. Gegenstand des Kults waren. Sie waren das orientalische Äquivalent der *Dei Mani* der römischen Welt und die Analogie wird durch eine lybisch/römisch-neopunische Inschrift aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. belegt, die in El-Amrouni gefunden wurde und die den semitischen Begriff *Rephaim* mit *Dii Mane* übersetzt. Der Kult der *Rephaim* lebt jedoch auch im Kult der Heroen weiter: Es handelt sich um glorreiche Vorfahren, auf die die Entstehung eines Volkes zurückgeführt wird. Mit dem Begriff werden berühmte Verstorbene (Herrscher, Krieger und angesehene Persönlichkeiten), die nach ihrem Tod eine besondere Stellung im Reich der Toten annehmen. Das mythische Fundament des Kults dieser Persönlichkeiten besteht in der Geschichte des Gotts *Baal*, der - wie das den Tafel aus Ugarit hervorgeht - zu einem Kampf mit dem schrecklichen *Mot* gezwungen wurde, dem „Tod“, in der Unterwelt

verschwand und wieder auferstand, wodurch er zum *Baal-Rpu* wurde, das heißt, zum „*Retter-Baal*“, dem Anführer der *Rephaim/Rapiuma*. Auch die ägyptisierende Figur am Pilaster der unterirdischen Grabkammer Nr. 7 von *Sulky* könnte als eine Schutzgottheit oder als ein zum Rang einer Gottheit beförderter Ahne interpretiert werden, der wahrscheinlich die Aufgabe hatte, den Verstorbenen bei seiner Reise in Jenseits zu begleiten (Abb. 9).



**Abb. 9** - Ägyptisierende Figur, ausgeführt am Pilaster im Inneren der Grabkammer Nr. 7 von *Sulky*  
(aus: Bernardini 2010, tav. I, 2)

Leider bleiben diese Interpretationen aufgrund der ungenügenden phönizischen Dokumentation recht schwach.

In jedem Fall ist offensichtlich, dass die Konzeptionen von *Baal* und den *Rephaim* die religiöse Geschichte und den *Pantheon* der phönizischen Siedlungen beeinflusst haben, wie zum Beispiel von *Melqart*, konzipiert als Figur eines mythischen Herrschers, sowie dem von *Baal*, dem ersten König und Stammesführer der phönizischen Dynastie, der nach seinem Tod zum Schutzgott wurde.



## ■ Credits

Scheda di approfondimento a cura della Dott.ssa Cinzia Olianas

## ■ Bibliographische Abkürzungen

- AMADASI GUZZO ET ALII 1992 M.G. AMADASI GUZZO, C. BONNET, S.M. CECCHINI, P. XELLA (a cura di), *Dizionario della civiltà fenicia*, Roma 1992.
- BARRECA 1984 F. BARRECA, *La Sardegna Fenicia e punica*, Sassari 1984.
- BERNARDINI 2010 P. BERNARDINI. *Aspetti dell'artigianato funerario punico di Sulky. Nuove evidenze*, in M. MILANESE, P. RUGGERI, C. VISMARA (a cura di), *Atti del XVIII Convegno Africa Romana (Olbia, 11-14 dicembre 2008)*, Roma 2010, pp. 1257-1270.
- GARBATI 2010 G. GARBATI, *Antenati e "defunti illustri" in Sardegna: qualche considerazione sulle ideologie funerarie di età punica* in *Bollettino di Archeologia Online, Volume Speciale*, 2010, p. 37-47. [http://www.bollettinodiarcheologiaonline.beniculturali.it/documenti/generale/5\\_GARBATI.pdf](http://www.bollettinodiarcheologiaonline.beniculturali.it/documenti/generale/5_GARBATI.pdf).
- GRAS, ROUILLARD, TEIXIDOR 1995 M. GRAS, P. ROUILLARD, J. TEIXIDOR, *L'Universe phénicienne*, Paris 1995.
- XELLA 2003 P. XELLA 2003, *Il re*, in J.Á. ZAMORA (a cura di), *El Hombre fenicio. Estudios y materiales*, Roma 2003, pp. 23-32.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



**REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA**  
**REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA**

## La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea  
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a